

FRAGEN AUS DER PRAXIS

Frage: Spritzensterilisation in der Praxis? Welches in der Praxis durchführbare Sterilisationsverfahren für Injektionsnadeln und Spritzen kann als ausreichend gelten und gewährleistet genügende Sicherheit gegen Übertragung von Keimen, zum Beispiel der Virushepatitis?

Antwort: Der Begriff der Sterilisation umfaßt die Abtötung aller Lebewesen, also von Sporenbildnern, Bakterien, Virusarten usw. Die Sterilisation ist nicht zweckgerichtet gegen eine bestimmte Keimart, beispielsweise gegen das Virus der Hepatitis. Es ist selbstverständlich, daß Spritzen und Kanülen auch frei sein müssen von Tetanus- und Gasbrandbazillen. Die Chemo- und Thermoresistenz der Virusarten entspricht etwa der der Bakterien, während Sporenbildner wesentlich widerstandsfähiger sind, so daß die Abtötung dieser Keimart als Maßstab einer erfolgten Sterilisation bewertet werden kann. Die biologische Prüfung erfolgt an nativen Erdsproren. Als Methoden zur Erzielung einer Sterilisation haben sich die Verwendung von gespanntem Dampf im Autoklaven, und zwar bei 1 Atü = 120° C und 30 Minuten Dauer, bei höherem Dampfdruck in entsprechend kürzerer Zeit, ferner die Anwendung von bewegter, gerichteter Heißluft bei 180° C in 10 Minuten bzw. 170° C in 30 Minuten bewährt. Als Notbehelf sei noch das Auskochen in einer 0,35%igen Formalinlösung (0,1% Formaldehyd) mit Zusatz von 2% Soda als Rostschutz und 30 Minuten Kochdauer erwähnt.

Prof. Dr. L. Grün, Institut für Hygiene und Mikrobiologie der Medizinischen Akademie, Düsseldorf, Witzelstr. 109

Frage: Zyklusdiagnostik aus Speicheluntersuchungen? Gibt es eine Methode, aus Speicheluntersuchungen den Ovulationstermin zu bestimmen? Welche von Laien durchführbaren Verfahren zur Zyklusdiagnostik sind bekannt?

Antwort: Eine Methode, aus dem Speichel der Frau den Ovulationstermin bestimmen zu können, ist nicht bekannt. Es ist nicht unmöglich, daß in der Leserfrage eine Verwechslung mit dem Rapp-Richardson-Test vorliegt, bei dem aus dem Speichel der Schwangeren das Geschlecht des Kindes vorausgesagt werden sollte. (Bei Nachprüfungen wurde eine Trefferquote von nicht viel mehr als 50% festgestellt.) — Unter den Methoden zur Bestimmung der unfruchtbaren Tage durch die Frau selbst steht die Basaltemperaturmessung mit Abstand an erster Stelle. Die Zuverlässigkeit dieser Methode ist im Vergleich zu den meisten anderen gebräuchlichen Methoden zur Fertilitätskontrolle sehr hoch, sie wird nur von der Methode der hormonellen Ovulationsunterdrückung (Anovlar®, Enovid®, Lyndiol®) übertroffen. Eine von der Frau selbst durchführbare Methode der Pregnandiolbestimmung aus dem Harn ist von Frau Dr. Reimann-Hunziker angegeben worden. Die Versagerquote betrug 19 Graviditäten auf 758 Zyklen, das entspricht 25 Versagern pro 100 „Anwendungsjahre“. (Die Zuverlässigkeit einer Methode zur Fertilitätskontrolle wird seit Pearl in Anzahl ungewollter Konzeptionen pro 100 Anwendungsjahre angegeben, um ein vergleichbares Bezugssystem zugrunde legen zu können.) Abgesehen von der geringen Zuverlässigkeit erscheint der Aufwand sehr groß: Pro

Zyklen müssen 9—10 Pregnandiolbestimmungen durchgeführt werden, denen sowieso viele Frauen technisch nicht gewachsen sein dürften. Unter den selbst anwendbaren Methoden zur Bestimmung der unfruchtbaren Tage im Zyklus muß auch die „blue-tampon-Methode“ erwähnt werden (Chromotestor, Tes-Tape, Tampon-synchronous-Test usw.), die auf die Initiative von Doyle zurückgeht. Das Prinzip besteht dabei in einem Farbumschlag, der zur Zeit der Ovulation an der Spitze eines bis zur Cervix uteri vorgeschobenen besonders präparierten Vaginaltampons auftritt. Auch hier sind die bisherigen Ergebnisse nicht ermutigend (Kubusch). Das Letzte auf dem Gebiete der selbst anwendbaren Methoden zur Bestimmung des Ovulationstermines ist die kürzlich von Keefe mitgeteilte Selbstbeobachtung der zyklischen Veränderungen des Zervixschleimes mit Hilfe von Beleuchtungseinrichtung, Spiegel und Röhrenspekulum. Abgesehen von anderen Bedenken spricht die hohe Versagerquote von 34 ungewollten Konzeptionen auf 1300 Zyklen gegen dieses Verfahren.

Literatur: Döring, G. K.: Die Bestimmung der fruchtbaren und unfruchtbaren Tage der Frau mit Hilfe der Körpertemperatur. (Stuttgart 1963.) — Keefe, E. F.: Bull. Sloane Hosp. Wom. N.Y. VIII (1962), 120. — Kubusch, H. H.: Geburtsh. u. Frauenheilk. 22 (1962), 260. — Rapp, G. W., G. C. Richardson: Science 115 (1952), 265. — Reimann-Hunziker, R., W. Wild: Münch. med. Wschr. 103 (1961), 1264.

Prof. Dr. G. K. Döring, Universitäts-Frauenklinik, München 15, Maistr. 11

Frage: Bestimmungen über Aushilfetätigkeit in der Praxis? Welche gesetzlichen Bestimmungen bestehen nach der ärztlichen Berufsordnung über Aushilffarbeit eines vollapprobierten Arztes, die er neben seiner Tätigkeit als Krankenhausassistent in Form von Nachtbesuchen, Wochenendvertretungen oder Untersuchungen nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz in der väterlichen Praxis ausführen möchte. Inwieweit ist er zur Ausübung der Praxis als Vertreter berechtigt, und wie ist seine Tätigkeit hinsichtlich der Bestimmungen über Vertreter und Assistenten in der Praxis zu beurteilen?

Antwort: Die nachstehende Antwort auf obige Frage bezieht sich nicht auf das Tätigwerden eines Medizinalassistenten. Dieser ist nach dem derzeitigen rechtlichen Status noch kein Arzt; er darf als Medizinalassistent ausschließlich unter Anleitung und Verantwortung durch einen Arzt in durch die ärztliche Bestallungsordnung von 1953 geregelter Umfang tätig werden. Für den vollapprobierten Arzt, das heißt den Mediziner, der das Staatsexamen bestanden hat und nach Ableistung der gesetzlich vorgeschriebenen zweijährigen Medizinalassistentenzeit von den zuständigen staatlichen Behörden als Arzt bestellt wurde, gelten zu obiger Frage die einschlägigen Bestimmungen der ärztlichen Berufsordnung, und zwar hier insbesondere diejenigen, die einmal das Ausüben von „Gemeinschaftspraxis“ regeln, und zum anderen die Bestimmungen über „Vertreter und Assistenten“, die auch bei gelegentlichen Vertretungen sinngemäß gelten. Die Ausübung der ärztlichen Praxis ist grundsätzlich an die Person des Arztes selbst gebunden. Im Falle von